

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2007/2008**

Partnerhochschule: *Universität Kopenhagen*

Land: *Dänemark*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *Feb. 08 – Juni 08*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *<http://studies.ku.dk/>*

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Kopenhagen

Zunächst einmal musste die Bewerbungsphase überstanden werden. Nachdem ich trotz fristgerechter Abgabe der Bewerbungsunterlagen bis Mitte Dezember noch nichts aus der Universität Kopenhagen gehört hatte, beschloss ich dort mal anzurufen und nachzufragen. Es stellte sich heraus, dass auf Grund eines Missverständnisses die Bewerbungsunterlagen dort nie ankamen. Dankenswerterweise organisierte der dortige Austauschkoordinator Jan Philip Solovej über Weihnachten noch den Platz an der Uni sowie ein Zimmer. Auf Grund der angespannten Wohnungssituation in Kopenhagen, war dies in der Tat meine Hauptsorge. Ich bekam ein Zimmer in der Wohnung eines Studentenpärchens die einen 3-jährigen Sohn und 2 Katzen hatten. Die Miete war mit umgerechnet 370€ für ein Zimmer in Ordnung (zumindest für dortige Verhältnisse). Diese stellten mir aber zusätzlich noch ein Fahrrad für die Zeit dort zu Verfügung. Da das Fahrrad in Kopenhagen das Hauptverkehrsmittel ist, war ich froh mich nicht noch um Kauf und wiederverkauf eines solchen kümmern zu müssen.

Ende Januar machte ich mich dann also auf den Weg nach Kopenhagen. Dort angekommen besuchte ich erstmal eine 2-stündige Informationsveranstaltung auf der es allgemeine Informationen zum Leben in Kopenhagen und Hinweise auf Sprach- und Kulturkurse gab. Diese ist außerdem eine gute Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen.

Mitte der ersten oder zweiten Woche organisierte die Austauschstudentenorganisation der naturwissenschaftlichen Fakultät (NAMF) ein

Treffen im Studenterhuset bei dem sie sich vorstellten und vor allem ein Wochenende Ende Februar nach Brorfelde organisierten. Brorfelde ist ein Ort (oder besser gesagt: ein paar Häuser) auf Seeland in dem die naturwissenschaftliche Fakultät der Uni ein paar „Ferien-„/Tagungshäuser hat. Mit ca. 25 anderen Austauschstudenten und 5-6 dänischen Studenten sind wir dann also ende Februar nach Brorfelde gefahren und haben dort ein sehr nettes Wochenende verbracht. Im Laufe des Semesters hat NAMF noch ein paar weitere Treffen organisiert. Unter anderem ein Treffen am 1. Mai in Fælledparken, dem größten Park Kopenhagens. Am 1. Mai versammeln sich dort die meisten Kopenhagener um bei Grill und Bier das Wetter zu genießen – so fern es denn mitspielt.

Für die Studenten der naturwissenschaftlichen Fakultät ist eine Teilnahme an den von NAMF angebotenen Events auf jeden Fall zu empfehlen, da man dort sehr leicht Kontakt zu anderen Austauschstudenten und vor allem auch zu dänischen Studenten bekommt.

Eine weitere Möglichkeit Kontakt zu anderen Studenten zu bekommen ist das Studenterhuset. Das Studenterhuset hat jeden Mittwoch „International Night“. Dort treffen sich dann die Austauschstudenten um sich bei dem einen oder anderen Bier auszutauschen.

Vorlesungen: Die Vorlesungen wurden alle auf Englisch abgehalten. Zu Beginn der Vorlesung stellte der Dozent die Frage, ob jemand kein dänisch versteht. Nachdem ich mich daraufhin meldete, waren die Vorlesungen auf Englisch. Bemerkenswert ist zum einen wie gut das Englisch der Dozenten ist – wie überhaupt aller Dänen – und zum anderen das Alter der Dozenten. Alle Doktoranden müssen dort Vorlesungen halten. So dass 4 meiner 6 Dozenten in den späten 20ern oder frühen 30ern waren. Außerdem wurden die Vorlesungen alle von allerhöchstens 20 Studenten besucht. Ob dies immer so ist, oder nur zufällig in meinen Vorlesungen der Fall war, kann ich allerdings nicht sagen. Durch die kleinen Klassen ergab sich aber eine sehr angenehme Atmosphäre. Diese wurde aber vor allem noch durch eine Besonderheit der dänischen Sprache verstärkt. Da im dänischen das „Sie“ nicht verwendet wird, wird jeder geduzt und mit Vornamen angeredet. Also auch die Dozenten an der Uni. Oft wurde am Ende der Vorlesung die Leistung nicht durch eine Klausur überprüft sondern durch ein so genanntes „Projekt“. Das war eine Art längeres Übungsblatt mit einem theoretischen und einem praktischen Teil. Dafür hatte man dann 2-3 Wochen Zeit und musste am Ende eine ca. 10-15seitige Ausarbeitung verfassen. Dies war vor allem deshalb so gut, weil man im Gegensatz zur deutschen Uni wo ja alles eher theoretisch zu geht, mal gezwungen wurde das in der Vorlesung präsentierte praktisch anzuwenden (d.h. mit einer Statistiksprache am Rechner zu implementieren) und in einen annähernd wissenschaftlichen Format niederzuschreiben. Ganz abgesehen davon boten die Vorlesungen natürlich auch immer Gelegenheit dänische Studenten kennen zu lernen.

Neben dem Studium dürfen aber auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt nicht zu kurz kommen. Um einen ersten Überblick über die Stadt zu bekommen ist eine Hafenrundfahrt sehr zu empfehlen. Daneben fallen als erstes natürlich die vielen Parks auf. Praktisch überall sind Wasser und Grünflächen. Die bei schönem Wetter von den Einheimischen Ausgiebig genutzt werden.

Dann gibt es noch den Freizeitpark „Tivoli“, der mitten in der Stadt neben dem Bahnhof liegt. Für 25-30€ gibt es eine Jahreskarte – die Fahrgeschäfte sind allerdings extra zu zahlen. Diese lohnt sich aber trotzdem, da jeden Freitag ein Pop-

/Rockkonzert im Tivoli stattfindet, zu dem man mit der Jahreskarte dann kostenlos hingehen kann. Außerdem werden in der Konzerthalle des Tivolis auch klassische Konzerte angeboten.

Neben den Parks gibt es auch zahlreiche Museen. Hierbei sind das „Statens Museum for Kunst“ und die Ny Carlsberg Glyptothek (hier v.a. die Plastiken) besonders sehenswert. Neben den Museen in der Stadt ist vor allem das Louisiana in Humlebæk einen Besuch wert. Humlebæk liegt ca. 35 km nördlich von Kopenhagen, ist aber mit dem Zug gut zu erreichen. Von Bahnhof aus ist das Museum nach einem 5-minütigen Fußmarsch erreicht.

Das einzige Manko kann das Wetter sein. Als ich im Februar ankam, ging die Sonne bereits um 16:30 Uhr unter – um 17 Uhr war es dunkel und um 9 noch nicht richtig hell. Zusammen mit Wind, Regen und gelegentlichem Schnee also alles andere als gemütlich. Dafür hat dann der Mai mehr als entschädigt. Fast durchgängig Sonnenschein und Temperaturen bis in die 30er lassen die Stadt wirklich traumhaft werden. Im Juli setzte dann leider der „richtige“ Sommer ein, was vor allem sehr wechselhaftes Wetter bedeutete – Sonne, Wolken, Regen.

Alles in Allem war meine Zeit in Kopenhagen sehr schön. Eine sehr schöne Stadt und nette Leute haben mein Austauschsemester zu einem tollen Erlebnis werden lassen.